

Ruhelos, zornig, ungeduldig, intelligent, gelangweilt ...

Zu Beginn der Behandlung im Jahr 2007 ist Felix sieben Jahre alt. Er fällt in der Schule auf durch Zwischenrufe, laute Geräusche und Aufstehen während des Unterrichts. Kurz und gut: er gelangweilt sich.

Sein Intelligenzquotient liegt bei 130. Er ist ungeduldig und hinterfragt alles. Seinen Altersgenossen ist Felix weit voraus, weil er u.a. bereits flüssig liest. Er hat sich das Lesen selbst beigebracht.

Felix kam durch Kaiserschnitt zur Welt, ist meist fröhlich und geht offen, fast distanzlos, auf Fremde zu. Er fürchtet sich vor Räubern und Einbrechern. Nachts braucht er noch Licht. Er hatte bisher keine schwereren Erkrankungen. In letzter Zeit wirkt Felix stimmungsmäßig etwas gedrückt, er kommt wohl durch sein Verhalten nicht gut bei seinen Mitschülern an. Seine Phantasie ist stark ausgeprägt. Er würde gerne fliegen können, wie ein Flugzeug, ein Vogel oder ein Schmetterling. Er ist sehr anhänglich, schmust und kuschelt gern. Er kommuniziert und kommentiert wie ein Erwachsener, redet viel und laut und neigt zum Philosophieren. Seine Interessen liegen im Bereich der Naturwissenschaften. Er spricht Fremde in der U-Bahn an, hört aber damit auf, sobald er feststellt, dass keine Resonanz kommt. Er ist ein „Sammler und Tüftler“, denkt sich viele Sachen aus und setzt sie dann auch kreativ um. Er ist ständig am Basteln.

Felix hat einen hohen Anspruch an seine Leistungen. Wenn etwas nicht funktioniert, reagiert er impulsiv und zornig. Seine Wünsche müssen sofort erfüllt werden, er hat aber auch keine Geschwister und musste nie zurückstecken. Alle „empfohlenen“ Impfungen hat er bekommen und bislang auch

gut vertragen. Felix hat extrem dicke Mandeln, die fast den ganzen Rachen ausfüllen und lediglich Schnarchen verursachen. Optisch auffallend ist ein „Unterbiss“, der den äußerlichen Eindruck erweckt, irgendetwas ist falsch an seinem Aussehen. Verstärkt wird dieser Eindruck auch durch den fast ständig offen stehenden Mund, deshalb neigt er auch zu Speichelfluss.

Felix ist sehr warmblütig, er klagt nie über Kälte, deckt sich nachts auf, trägt aber im Winter gerne Wollsocken. Schweiß tritt im Schlaf und bei (sportlicher) Anstrengung auf sowie an den Füßen. Er isst sehr langsam und ist sehr heikel bei der Auswahl von Speisen.

An körperlichen Zeichen (Stigmata) wird ein Café-au-lait-Fleck am Unterarm festgestellt. Die Familienanamnese ergibt Krebs, Arthrose, Heuschnupfen sowie degenerative Bandscheibenbeschwerden.

Stark auffällig ist die Diskrepanz zwischen dem fast „zurückgebliebenen“ Aussehen von Felix und seinem erwachsenen Sprachausdruck sowie seinem geistigen und intellektuellen Entwicklungsstand. Zur Verordnung kommt daher Barium sulfuricum C200.

Sechs Wochen nach der Erstanamnese bekomme ich folgenden Bericht: Deutliche Besserung bei Stimmung und Verhalten nach einer einwöchigen Verschlimmerung kurz nach der Einnahme der Arznei. Erst ein Jahr

später höre ich von Felix wieder. Seine Mutter berichtet, dass er inzwischen wesentlich ausgeglichener ist. Aktuell leidet er unter Heuschnupfen mit Augenjucken, stark angeschwollenen Schleimhäuten und juckender Haut. Es besteht die Überlegung, eine Klasse zu überspringen. Die Mandeln sind immer noch riesig, er war aber im letzten Jahr ganz wenig akut krank. Die Arznei wird in der C200 wiederholt. Einen Monat später berichtet die Mutter: „In der ersten Woche nach der Einnahme war er glücklich und zufrieden, danach war alles erst mal schlecht. So ist er in der Schule wieder ausgerastet, hat gestört, ist aufgestanden und herum gelaufen.

Danach wurde es wieder deutlich besser. Die gleiche Arznei wurde inzwischen zweimal in der C1000 im Abstand von ca. 6 Monaten wiederholt. Die Reaktion war jedes Mal erfreulicherweise gut.

Felix wird vermutlich auch in Zukunft noch homöopathische Unterstützung benötigen. Mit seinen Eltern ist vereinbart, dass sie regelmäßig zu Verlaufskontrollen in größeren Abständen in die Praxis kommen.

Renate Krause
Frühlingstraße 29, 82178 Puchheim
www.homoeopathie-krause.de

Ein wildes Mädchen ...

Jenny hat enorme Schwierigkeiten in der Schule, die sie seit September 2008 besucht. Sie kann sich nicht konzentrieren, stört den Unterricht, redet wann immer sie will.

Das schlimmste aber ist, dass sie keine Lust hat, die Toilette aufzusuchen. Sie setzt mit Genuss alles in die Hose ab.

Sie ist das dritte Kind ihrer Mutter, aber das erste aus einer neuen Beziehung. Jenny`s Vater liebt seine Tochter abgöttisch und setzt ihr keine Grenzen. Ihre Mutter ist überfordert und mit ihrem Partner ständig im Streit wegen Jenny.

Bei der Konsultation fällt mir gleich Jenny`s verschlagener Blick auf. Sie wirkt ungepflegt, die Fingernägel abgebissen und schmutzig, die Haare ungekämmt. Obwohl es Winter ist, ist sie auffällig dünn gekleidet. Sie fängt gleich damit an, alles in meinem Praxiszimmer zu untersuchen. Die Erzählung ihrer Mutter unterbricht sie häufig mit Einwüfen wie z.B. „du blöde Kuh“. Sie zieht alle Schubladen auf und fegt Blumen herunter. Meine Praxis ist in 5 Minu-

ten komplett umgekrepelt, wobei Jenny auch meine Bitten und Zurechtweisungen ignoriert. Sie tut einfach, was sie will. Die Mutter fängt an zu weinen und erzählt, dass sie daran denke, Jenny in ein Heim zu geben.



Der Übergang zwischen Lebhaftigkeit und Unruhe ist nicht immer sofort zu erkennen.

Als Baby war Jenny sehr friedlich, nur wechselte sie Tag und Nacht. Sie schlief am Tag und brüllte die ganze Nacht. Die Schwangerschaft verlief sehr gut. Die Mutter hatte lediglich einen stark riechenden Ausfluss und Jenny bekam nach der Geburt sofort ein Antibiotikum, von dem sie sogleich einen Windelausschlag im Genitalbereich bekam. In der Folgezeit zeigte sie sich als robustes, aber lautes Kind. Im Kindergarten wurde sie zum Außenseiter, weil sie wie ein wilder Kerl schlug, kniff und schubste. Sie urinierte mit Wonne in die Hose, saß nie still und spukte herum, worauf sie Kindergartenverbot bekam und ihre Mutter an mehrere Beratungsstellen verwiesen wurde.

Nun in der Schule ist alles noch viel schlimmer: Sie sitzt nie still, uriniert unwillkürlich, spukt, kneift und stört den Unterricht. Sie tut sich sehr schwer beim Lesen lernen, kann

nicht rechnen, geschweige denn sich konzentrieren. Vom Schulpsychologen wird sie als hyperaktiv eingestuft und bekommt Ritalin® verschrieben, das aber nicht hilft. Zu Hause lügt und stiehlt sie. Alle Erziehungsmaßnahmen, darunter auch Schläge und Einsperren, machen alles noch schlimmer. Wenn ihre pubertierenden Halbbrüder sie ärgern und provozieren, wird sie noch aggressiver. So schnitt sie sogar die Lampe über dem Tisch im Esszimmer ab. Auch beißt sie Finger- und Fußnägel. Ihr Zimmer hat vom Einnässen einen starken, fast penetranten, Geruch.

Ängste kennt Jenny kaum, nur Dunkelheit mag sie nicht. Sie erzählt mir noch, dass sie bald heiraten werde, um endlich von zu Hause weg zu können. Jenny liebt Männer, ergänzt ihre Mutter. Still halten könne sie nur auf dem Schoß von – ihr oft auch unbekannt – Männern.

Möchten Sie GLOBULI abonnieren?

Der Preis für das **Einzelabonnement** (3 Ausgaben) beträgt jährlich € 9,90.

Für das **Therapeuten-Abonnement** gelten folgende Preise:
Bei Abnahme von 10 Stück pro Ausgabe € 2,00/Exemplar,
bei Abnahme von 50 Stück pro Ausgabe € 1,70/Exemplar,
bei Abnahme von 100 Stück pro Ausgabe € 1,50/Exemplar.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen für das Homöopathie-Forum e.V. Renate Krause unter Telefon 089/800 3042 zur Verfügung.

Das Abonnement gilt jeweils ab Ausgabe I des Kalenderjahrs.

Alle Preise zuzüglich Versandkosten.

Inländische Kunden bitten wir um die Erlaubnis zur Abbuchung des Rechnungsbetrags. Bitte geben Sie dazu Ihre Bankverbindung an. Vielen Dank!

Anregende Lesestunden wünscht Ihnen

Ihre GLOBULI-Redaktion.

Bestellen Sie bitte unter
www.globuli-magazin.de.

Die verordnete Arznei (Medorrhinum C1000), die nach einem Monat noch einmal verordnet wurde, ermöglichte es Jenny, Ruhe und Ausgeglichenheit zu entwickeln. Auch die Konzentration wurde bald besser, so dass sechs Monate nach Behandlungsbeginn das Ritalin® abgesetzt werden konnte. Drei Monate nach der Erstanamnese hörte Jenny mit

dem unwillkürlichen Urinieren und Nägelbeißen auf. Inzwischen hat sich Jenny auch mit anderen Mädchen angefreundet. Ihre Mutter glaubt, dass ein Wunder geschehen sei.

*Gabriele Bengler
Heilpraktikerin / klassische Homöopathie
Wiesenweg 6, 84130 Dingolfing*

Ruhelos, reizbar, eifersüchtig, impulsiv, wütend, provokant ...

Im Alter von 6 Jahren erschien Verena 2006 in Begleitung ihrer Mutter zur Erstanamnese.

Im Vorfeld wurde ich telefonisch von der Mutter über die aktuelle Problematik unterrichtet, weil sie nicht wollte, dass „gewisse Themen“ in Gegenwart ihrer Tochter besprochen werden. Verena ist das erste Kind der Familie. Sie hat noch einen jüngeren Bruder. Sie kam mit 12-tägiger Verspätung zur Welt, es mussten Wehen auslösende Mittel verabreicht werden. Sie war von Anfang an ein Problemkind, hat viel geschrien, wenig geschlafen und hatte oft Blähungen. Ihre Stimmung war stets „grantig“ und von Anfang an fiel eine starke Unruhe bei ihr auf.

Verena ist ein ehrgeiziges Kind. Sie braucht einen festen Rhythmus, sonst „läuft alles aus dem Ruder“. Sie langweilt sich schnell, es muss sich immer was bewegen. Eine unruhige Familiensituation (Hausbau) und Konflikte mit den Großeltern haben die Problematik der ersten Lebensjahre vermutlich noch verstärkt. Verena`s Verhalten belastet die ganze Familie. „Wenn es so weitergeht, müssen wir Ritalin® geben, es ist sonst nicht mehr auszuhalten“, erklärt ihre Mutter. Verena ist sehr eifersüchtig auf ihren kleinen Bruder, den sie ständig piesackt. Sie ist

immer in Bewegung. „Wie getrieben“ will sie ständig irgendwo hin, ist aber schnell k.o. und wird dann reizbar. Auch bei der Verfolgung ihrer Wünsche und Ziele ist sie sehr hartnäckig. Die Mutter erzählt: „Alles ist ein ständiger Kampf“. Verena wehrt sich gegen alle Verpflichtungen (Anziehen, Aufräumen) mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Sie ist ein extremes Kind. Im Kindergarten und später in der Schule ist sie zeitweise sehr brav, eckt aber durch ihr Verhalten oftmals an und provoziert ihre Umgebung. Zu Hause ist es ständig schlimm.

Körperlich neigt Verena zu ständig wiederkehrenden Streptokokken-Infektionen mit Halsschmerzen, die wiederholt mit Antibiotika behandelt wurden. Es besteht auch eine Neigung zu Mittelohrentzündungen mit Paukenerguss. Sie bekommt schnell Augeneringe, wenn sie müde ist. Die als Kleinkind durchgemachten Windpocken wurden als „schwach ausgeprägt“ beschrieben. Wegen einer Blasenentzündung wurde sie schon einmal mit Cantharis homöopathisch behandelt. An Impfungen hat sie erhalten: 5fach + Hepatitis B, HIB, MMR.

Weiter wird eine Neigung zu Hautausschlägen in den Armbeugen – links stärker als rechts – ohne Juckreiz beschrieben. Die Entwicklung verlief altersgemäß. Verena hat Angst vor Gespenstern, sie braucht ein kleines Licht in der Nacht. Der Schlaf ist unruhig, besonders wenn sie tagsüber viel erlebt hat. Sie ist dann oft überdreht. Sie ist gut organisiert, geht nachts alleine auf die Toilette, war nie besonders anhänglich und ist sehr selbstständig. Ihre Stimmung ist besonders nach einem langen Kindergarten tag und auch morgens meist „mies“. Sie hat ein gutes Gespür für die Schwachstellen ihrer Mitmenschen und nutzt diese gezielt aus. In der Familie will sie immer der „Bestimmer“ sein und kommandiert ihre Mutter herum. Oft ist sie albern und lacht verlegen oder schadenfroh.

Die Mutter beschreibt außerdem ein starkes Nägelkauen, das sich unter Anspannung verstärkt. Während die Mutter weiter berichtet, provoziert mich Verena mit äußerst frechen und herausfordernden Blicken und erzwingt meine Aufmerksamkeit, indem sie meinen Schreibtisch mit Buntstiften bemalt. Wenn sie etwas nicht gleich kann, gibt Verena schnell auf, ist traurig und schnell gefrustet. Sie will sich auch niemandem unterordnen und hasst alle äußeren Zwänge. Allgemein ist sie sehr hitzig, duscht aber gerne heiß,



Der potenzierte Skorpion gehört erst seit ca. 20 Jahren zum homöopathischen Arzneimittelschatz.

deckt sich nachts häufig auf und zu und läuft gerne barfuß.

Die erste verordnete Arznei (Lycopodium) wirkte nur oberflächlich und kurz anhaltend. Verena war danach zuerst etwas friedlicher und bekam eine leichte Erkältung. Danach verstärkte sich aber die Unruhe und schlechte Stimmung wieder. In der Zwischenzeit erfolgte die Einschulung. Es wurde rasch die Diagnose Legasthenie und ADHS gestellt.

Wegen der starken Impulsivität, der Eifersucht und der Modalitäten bei einer akut aufgetretenen Halsentzündung entschied ich mich bei der Folgekonsultation für die Verordnung von Lachesis C 30. Als Reaktion auf diese Arzneigabe verstärkte sich zunächst der Hautausschlag, der auch zu jucken anfang, das Verhalten wurde aber besser. Vier Monate später bekam Verena eine eitrige Bindehautentzündung mit Augenjucken und Tränen, ebenso Halsschmerzen mit Fieber, sie war müde und schlapp. Da sich der Seitenbezug geändert hat, wurde ein anderes Arzneimittel verordnet. Zwei Monate später bekam Verena eine Magen-/Darm-Infektion, die ohne Behandlung verging. Weitere vier Wochen später traten Ohrenscherzen auf der linken Seite auf. Lachesis C 30 wurde wiederholt. Es stellte sich heraus, dass das linke Ohr mit ganz viel Ohrenschmalz verstopft war, was die Schmerzen verursacht hat. Nach mechanischer Entfernung durch den HNO-Arzt waren die Beschwerden weg. Im Laufe der nächsten Monate verstärkte sich die Unruhe wieder und auch das Nägelkauen wurde schlimmer. Dann traten erneut Windpocken auf. Auch dieses Mal wurde Lachesis C 30 wiederholt, worauf die Stimmung deutlich besser wurde und die Windpocken schnell abklangen.

In den Folgemonaten kam es mehrmals zu akuten Erkrankungen, die aber keine

Antibiotikabehandlungen nötig machten. Nachdem die Impulsivität und Aggressivität schubweise immer wieder auftrat, was vor allem der Mutter sehr zu schaffen machte, entschloss ich mich zur Verordnung einer anderen Arznei aus dem Tierreich, den Skorpion, in aufsteigender Q-Potenz. Danach wurde Verena's Stimmung insgesamt viel besser und sie rastete nur noch selten aus. Kurz aufgetretene akute Erkrankungen liefen ohne Probleme ab. Die Familiensituation entspannte sich zusehends. Die

Arzneigabe läuft nun seit einem Jahr, vor kurzem wurde die C1000 als Zwischengabe verordnet. Gleichzeitig durchläuft Verena ein Legasthenie- und ADHS-Programm. Ritalin® ist inzwischen kein Thema mehr. Die homöopathische Behandlung ist noch nicht abgeschlossen. Es zeigt sich aber auch hier, dass es sich lohnt durchzuhalten.

Renate Krause
Frühlingstraße 29, 82178 Puchheim
www.homoeopathie-krause.de

Unruhe, immer bestimmen wollen, beißen, Albträume ...

Als der 9-jährige Floh vor 9 Jahren zur Behandlung kam, waren vor allem sein Sozialverhalten und seine Unruhe im Unterricht problematisch.

Einleitend berichtet die Mutter, dass Floh bis vor kurzem auf einer Förderschule war und nun in die 3. Klasse der Grundschule integriert werden soll. Es gibt viele Probleme mit den Lehrern, weil Floh macht, was er will. Er lässt sich nichts sagen und will immer den Ton angeben. Wenn ihm langweilig ist im Unterricht, wird er unruhig und zappelig und läuft im Klassenzimmer herum.

Floh hat keine Geschwister und auch keine Freunde, seine einzige Bezugsperson ist die Mutter. Seine Mutter hatte in der Schwangerschaft wehenhemmende Medikamente bekommen. Er war dann aber doch zu früh auf die Welt gekommen und hatte einen Wasserkopf und eine halbseitige Lähmung rechts. Seine Eltern hatten sich kurz nach seiner Zeugung getrennt und zur Zeit besteht kein Kontakt zum Vater, der in seiner Kindheit auch sehr schwierig gewesen sein soll. Er ist Boxer und hat Floh's Mutter in der Schwangerschaft viel bedroht. Er war ex-

trem eifersüchtig und hat sie auch ein paar Mal geschlagen. Danach hat ihm immer alles extrem leid getan. Nach einer polizeilichen Verfügung durfte er sich ihr nicht mehr nähern. Sie hat Angst, das Floh wie sein Vater wird.

Floh spielt sehr gerne mit Legosteinen und Flugzeugen. Alles geht besser, wenn er selbst bestimmen kann. Auf Spiele, die ihn interessieren oder ihm gefallen, kann er sich auch konzentrieren. Er ist sehr schreckhaft und hat Angst vor Tieren, besonders vor einem Tiger, erzählt er. In fremder Umgebung ist er viel unruhiger, was andere Kinder stört. Er ist dann schnell der Außenseiter, den die anderen nicht mitspielen lassen.

Wenn ihm etwas nicht passt, bekommt er extreme Wutanfälle. Er schlägt dann um sich, schimpft, beißt und wirft Gegenstände um sich. Alles was ihm im Weg ist, macht er dann kaputt. Er schlägt dann auch mit dem